



Lionel Percy alias Peter Niklaus Steiner zoomt sich ins Gemälde. Ist es ein Original von Jackson Pollock oder nicht?

Ist Wahrheit verhandelbar?

Echt oder nicht? Die Kaiserbühne greift mit ihrem aktuellen Bühnenstück «Das Original» ein Thema auf, das in Zeiten von KI-Bildgeneratoren und Fake-News brisanter kaum sein könnte. Am vergangenen Freitag war Premiere.

KAISERSTUHL (dvd) – Wütendes Hundegebell, die Tür zum angedeuteten Wohnwagen fliegt auf, eine Frau in den Fünfzigern in Jeans, kariertem Hemd und Cowboyboots tritt ins Freie. Ihre derben Beschimpfungen bringen die Hände nicht zum Schweigen. Ebenso wenig lässt sich der Besucher im schwarzen Anzug, der eben etwas entfernt aus einem Wagen gestiegen ist, überzeugen, sich dem Wohnwagen zu nähern. Erst als ein gelender Pfiff die Menge zur Ordnung ruft, traut sich Lionel Percy, Kunstexperte aus New York, heran und verlangt gebieterisch nach einem Glas Wasser.

Vom Kellergewölbe zum Trailerpark
In zwanzig Sekunden

So beginnt «Das Original» und katalysiert die Theaterbesuchenden mitten in die staubige amerikanische Provinz, wo die arbeitslose Ex-Bardame Maude Gutman, gespielt von Sabina Deutsch, in ihrem Wohnwagen einen Schatz von unbekanntem aber möglicherweise ex-

orbitantem Wert hütet – ein unsigniertes Gemälde von keinem Geringeren als dem Schöpfer des abstrakten Expressionismus, Jackson Pollock. Zumindest glaubt und hofft sie das. Um das «hässliche» Bild aus einem Krämerladen gewinnbringend verkaufen zu können, benötigt sie das Echtheitszertifikat eines Experten.

Ein Träume vernichtendes Urteil

Maude enthüllt das Gemälde. Es folgt eine technisch stark umgesetzte Szenen-Expertise Percy steht inmitten einer LiDAR-Projektion des Werks, in das immer tiefer hineingerast wird. Nach einer langen Weile erteilt das Urteil des eigens hergestellten Prüfers. Es ist vernichtend: «Kein Pollock», lautet es. Ist das aber auch die Wahrheit oder unterliegt das Ergebnis seiner Expertise dem Vorurteil, dass selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ein Gemälde eines so berühmten Künstlers unmöglich im Wohnwagen einer vernachlässigten, un-

bedeutenden Bardame landen kann? Oder steckt die Angst, am Kunstmarkt nicht ernst genommen zu werden, dahinter? Die Frage ist insofern berechtigt, als es durchaus Indizien gibt, die für die Echtheit des Kunstwerks sprechen.

Ring um Wahrheit

Maude kann das Verdikt des Experten nicht akzeptieren. Es beginnt ein Ringen um Wahrheiten, das die Zuschauer:innen in die zutiefst unterschiedlichen Lebenswelten der Protagonisten entführt. Ihnen offenbart sich damit eine spannende, vielschichtige Auseinander-

setzung mit Authentizität und Echtheit, die weit über den Handel mit Kunstwerken hinausgeht.

Spannende Charaktere
mit tollen Schauspielenden besetzt

Das Stück lebt von der Leistung der beiden Schauspielenden. Vor allem Steiner scheint sich die Rolle des überheblichen Pollock-Experten verinnerlicht zu haben. Besonders deutlich wird das in der leidenschaftlichen Begründung der Expertise Lionel Percys, in der er gar selbst dem Künstlerwahn gefährlich nahekommt. Derweil glänzt Deutsch mit der Verkörperung der unterschätzten Maude, die nach und nach alle erdenklichen und auch unmoralischen Register zieht, um den renommierten New Yorker Kunstkritiker dazu zu überreden, das Kreuzchen auf dem Experten-Formular an der richtigen Stelle zu setzen.

Vertonte Messerattacke

Die Spannung steigt bis sie in einem Handgemenge eskaliert. Maude attackiert den «falschen Pollock» mit einem Messer, um den New Yorker Experten herauszufordern. Dank dessen Eingreifen entgeht das Gemälde der Zerstörung. Für die Inszenierung dieser Handgreiflichkeit bedient sich das Regieteam, Andrea Zogg und Christian Mezz, eines tontechnischen Elements, mit dem es die Zuschauer:innen akustisch an der Rängelei teilhaben lässt. Auf der abgedunkelten Bühne richten die beiden Schauspielenden inzwischen die Verwirrung her, was der Handlung etwas gar viel Wind aus den Segeln nimmt.

Plus sieben

Ob sich Percy von Maude umstimmen lässt, sei hier nicht verraten. Nur so viel: Wer die künstlerische Auseinandersetzung mit Ungewissheit mag, hat noch sieben weitere Gelegenheiten sich das 2012 mit dem Elliot Norton Award ausgezeichnete Stück von Stephen Sachs auf der Kaiserbühne anzusehen.



Maude Gutman (Sabina Deutsch) und Lionel Percy ringen um Wahrheiten.